Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-69874-p0001-0

Christliche Leichpredigt/
Von
Frühezeitigem Tode junger Leute/aus dem 4. Cap. des Buchs der Weisheit.
Bey
Trawriger Begräbnus des weiland Ehrnvesten vnd
Hochgelahrten Herrn Michael Stromern/ der Rechten Doctoris/vnd des F. Sächsischen Hofgerichtes zu Jehna Advocaten.
Welcher
Den 5. April. in seliger Erkäntnus vnd Anruffung Gottes/ Mittags vmb 12. Vhr sanfft eingeschlaffen / vnd folgenden 7. April. dessen Leichnam in der Collegien Kirchen daselbsten in sein Ruhebettlin zur Erden ist bestattet worden.
Gehalten in bemelter Collegi Kirchen
Durch Georgium Mylium D. vnd Professorem Primarium, auch Pfarrern vnd Superintendenten daselbsten.
Zu Jehna/ Bey Tobias Steinman/
Im Jahr/ 1603.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-69874-p0003-1

Text der Predigt.

DEr Gerechte ob er gleichzeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe.

Denn das Alter ist ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel Jahr hat.

Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Har / vnd ein vnbefleckt Leben / ist das rechte Alter.

Denn er gefelt Gott wol / vnd ist jhm lieb / Vnd wird weggenommen aus dem Leben / vnter den Sündern.

Vnd wird hingerückt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege.

Denn die bösen Exempel verführen / vnd verderben eim das Gut / vnd die reitzende Lust verkehret vnschüldige Hertzen.

Er ist bald volkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet.

Denn seine Seele gefelt Gott / darumb eilet er mit jhm aus dem bösen Leben.

Erklerung des Texts.

Gen. 11. WIr lesen im ersten Buch Mosis vom Thare, dem Vater des heiligen Patriarchen Abrahams / daß er drey Söhne gehabt / deren erster vnd eltister Abraham gewesen / der mittler Nahor, der dritte vnd jüngste Haran. Von welchem dritten vnd jüngsten Sohn Moses schreibet / daß er vor Thare seinem Vater gestorben sey. Welches beyleufftig geschehen / als man nach Erschaffung der Welt vngefährlich 2000. Jahr gezehlet hat.

Dieweil aber dieses ein solcher Fall gewesen / dergleichen zuuorn in zwey tausent Jahren / vnd so lang die Welt gestanden / niemaln geschehen war / achtete es der heilige Man Gottes vnd Prophet Moses deren Wichtigkeit / daß er es als ein sonderlich denckwürdig stück in seinem Buch auffgezeichnet / vnd austrücklich erinnert hat / daß dieser Haran vor seinem Vater gestorben / vnd also diß das erste Exempel gewesen / da innerhalb zwey tausent Jahren / ein Sohn vor seinem Vater gestorben / vnd natürlichen Todes verblichen sey.

Was Moses damaln für denckwürdig geachtet / vnd solcher Denckwürdigkeit halben in seinem Buch insonderheit hat wollen auffgezeichnet haben / das kompt heutiges Tages in solchen vnd dergleichen Fällen vns Christen gar befrembdlich vnd beschwerlich für / wann liebe Kinder vor jren Eltern durch den zeitlichen Tod auffgeraffet / vnd hingerucket werden / vnd wird gemeiniglich viel klagens vnd trawrens vermarckt / wann junge /

junge / frische / gesunde / vnd starcke Leut mit tödlichen Kranckheiten angegriffen / auch endlich mit dem Tode selbst vberfallen werden. Vnd gleich wie man es einem Gärtner nicht für gut wil passieren lassen / wann er junge frische Bäum / die in voller Blüthe stehen / vmbhawen / entgegen alte / vnfruchtbare Storren stehen lassen wil: Also wollen wir auch gemeiniglich vnsers lieben Gottes Vormünder seyn / jhn hoffmeistern / vnd zur Schule führen / wann er alte Leut am Leben bleiben / junge / frische / vnd nützliche Leut frühe aus dieser Welt abfordern lesset. Ja man kömpt auch wol auff diese Gedancken / als ob solches nicht viel gutes bedeute / ein sonderliches Anzeigen Göttlicher Vngnade / vnd Zorns seye.

DErgleichen Gedancken dann sonderlich nicht pflegen auszubleiben / bey junger sterbender Leut Hertzen / beuorab / da diese nunmehr ein wenig zu jhren vernünfftigen Jahren / vnd Christlichem Verstande gelanget seyn. Dessen Exempel an dem weiland Ehrnvehsten / vnnd Hochgelahrten / nun aber in Gott seligen Herrn Michaele Stromern / der Rechten Doctorn etc. Dessen Todes verblichenen Leichnam / wir dieser stund aus Christlicher Liebe anhero zu seinem Ruhebettlin vnd Schlaffkämmerlin begleitet / zumercken vnd fast augenscheinlich fürhanden haben. Dann als dieser mit gantz beschwerlicher vnd tödlicher Kranckheit von vnserm lieben Gott ist heimgesuchet worden / hat er zu mehren vnd vnterschiedlichen malen jhme selbsten fleissig eingebildet / vnd aus der Schrifft vorlesen lassen / jetzt abgelesen Text des Büchlins der Weisheit / deren Vrsach dann ich mir denselbigen desto mehr zu dieser seiner Leichpredigt hab belieben lassen / dieweil er jhme

denselbigen fast selbsten auserkoren/vnd zu seiner Leichpredigt angegeben vnd verordnet hat. Es ist aber hierunter leichtlich zuerrahten vnnd zuuermuhten / wo es jhme müsse gelegen / vnd wie seine Gedancken gestanden seyen: Zweifels ohn also/ vnd der gestalt/ daß jhm mit etwas Betrübung zu Gemüt gesuncken/ wie frühezeitig/vnd fast in bester Blüthe seiner Jahren/ jhn der liebe Gott aus diesem Leben abzufordern vorhabe.

Wider welche schwermütige Einfäll vnnd kümmerliche Gedancken / er nirgend bessern Raht vnnd Trost / dann aus Gottes Wort zu erhohlen gewust: Vnd sonderlich hierunter aus dem abgelesenen Text sein Hertz mit sattem Bericht abgestillet / vnd zu friede gebracht hat. Welcher Bericht dieweil er vns/ die wir noch am Leben seyn/ nicht weniger als jhme / dem verstorbnen jungen Man Trostes vnd Vnterrichtung halben/ sonderlich bey diesem Trawrfall / vnd dergleichen begebenden Exempeln von nöhten / vnnd in mehr weg sehr dienstlich ist: Als wollen wir hieruon/ Was nemlich von junger Leut Tod zu halten vnd zu vrtheilen sey / Christliche Vnterrichtung aus verlesenem Text anhören vnd vernemen. Dazu der gnedige Gott sein heiliges Gedeihen/ vnd himlische Gnad von oben herab miltiglich verleihen wölle / Amen.

Vnter andern gnedigen Verheissungen/ damit Gott die Frommen zu belohnen sich in der Schrifft verpflichtet/ ist auch dieses eine/vnd nit die wenigste/ daß er verheisset mit hohē Alter/ vnd langem Leben zu segnen. Jnmassen in den Schrifften Mosis an vnterschiedlichē Orten zu lesen ist. Ja Gott bringt es auch in sein Hauptgesetz mit ein / vnd verleibet es in die H. zehen Gebot/ daß er frome Kinder segnen/ jhnen wolge-

Deut. 5.
Deut. 22.
Exod. 20

wolgehen/ vñ lang auff Erden leben lassen wolle. Welche Verheissung auch Paulus erholet/ vñ spricht: Vater vnd Mutter ehren / sey das erste Gebot das Verheissung habe/ nemlich die Verheissung langes Lebens. Da entgegen die Schrifft auch diese lautere Trõwung hat/ Die Gottlosen vnd Blutgierigen/ werden jhr Leben nicht zur helffte bringen. Aus diesen/ vnd dergleichen Zeugnüssen H. Schrifft/ wollen etliche stracks einen solchen Schluß machen: Verheisset Gott den Frommen langes Leben zur belohnung/ so wird folgen/ wann junge Leut bald dahin sterben / vnd jhnen das Leben frühzeitig gekürtzet wird/ daß solches ein böses anzeigen sey/ vnd so viel bedeuten müsse/ daß solche junge Leut mit Gott vbel dran / vnd Gott gegen sie mit Vngnad gesinnen sey. Nun ist es zwar an dem / vnd kan keines wegs verneinet werden/ obgemeltes beydes stehet in der Schrifft / daß Gott fromme Leut mit langem Leben segene/ vnd wiederumb den Gottlosen jr Leben vor der zeit breche vnd abkürtze. Es bezeuget es auch die Erfahrung hin vnd wieder/ daß Gott beydes in seiner Verheissung / wie auch in seiner Trõwung warhafftig sey/ vnd manches fromme Hertz mit langem Leben segene/ in gleichen auch hinwiederumb manchen Gottlosen in der helffte seiner Tage hinweg raffe. So viel aber obgemelten Schluß belanget / gehöret zu diesem Handel etwas weitleufftigere Erklerung vnd Nachdencken. Eph. 6. Psal. 55.

Vnd ist in sonderheit in acht zu nemen/ wie es mit obgemelter Verheissung von langem Leben bewant vnd beschaffen sey. Zu eigentlichem Verstand aber dieser Verheissung/ ist zweyerley zu mercken.

Vors erste / daß diese Verheissung von langem Leben/ fürnemlich eine solche Verheissung ist / die sich eigent-

eigentlich bis alle Testament erstrecken thut. Dann gleich wie GOTT gegen seinem Volck den Kindern Israel in andern mehren Stücken gehandelt/vnd da er jhnen stattliche Vertröstung thun wollen/sie gemeiniglich an eusserliche Wolthaten/ vnd leibliche oder jrrdische Güter am meisten gewiesen hat: Als zum Exempel/da er jhnen vielfeltiglich ein solches Land verheissen/das von Milch vnd Honig flüsse: Item/da er jnen Brots die gnüge / Sieg vnd Vberwindung wider jhre Feinde/vnd was dergleichen mehr gewesen / verheissen hat: Eben also hat er vnter andern auch hierin gebrauchet die Verheissung langes Lebens. Im newen Testament aber ob es wol heist / wie Paulus schreibet / daß die Gottseligkeit Verheissung habe / dieses vnd des zukünfftigen Lebens / so ist doch hierneben kunt vnd offenbar / daß in dieser zeit der Gnade wir an die geistliche / ewige / vnd himlische Güter fürnemlich gewiesen/vnd mit deren Verheissung allermeist von Gott versehen werden. Aus welchem Grund dann auch der Vnterscheid beyder Testament/ des alten vnd newens bey den Gelehrten geführet / vnd gezogen wird. Für eins.

1. Tim. 4.

Zum andern / ist auch zu mercken / wie dann ermelte Verheissung vom langen Leben eigentlich laute. Nun stehet aber nirgend in der Schrifft/daß Gott allen Frommen in dieser Welt hohes Alter vnd langes Leben bescheren wolle: Inmassen auch im gegentheil nirgent zu finden ist / daß Gott allen Gottlosen das Leben in der helffte jhrer Tag brechen vnd abkürtzen wolle: Sondern es stehet allein in gemein vnd indefinite gemeldet / daß Gott den Frommen mit langem Leben segnen wolle.

Damit

Damit dann klerlich zuuerstehen gegeben wird/ daß diese Verheissung nit eben strack durch die Banck hinweg auff alle/vnd jede Fromme müsse gezogen/sondern mit etwas vnterscheid/vnd beding verstanden werden. Inmassen dann sonsten von den leiblichen Verheissungen zeitlicher vnd jrrdischer Güter vnd Wolthaten in den Schulen gelehret/vnd dieses zu einer gewissen Regel gesetzet/vnd gegeben wird/daß man solche Verheissung nimmermehr schlecht/ohne beding/vnd durch die gemeine Banck hinweg/sondern allezeit mit gewisser ausnahm vnd vorbehalt auffnehmen vnd verstehen soll. Vnd ist namentlich zu mercken/daß vnter solchen Verheissungen der Seelen Seligkeit/vnd das ewige Leben den Vorzug hat/also vnd dergestalt/daß Gott die zeitliche vnd leibliche Güter vnd Verheissung leisten vnd geben wil/mit diesem beding vnd vorzug/wie fern vns solches an vnser ewigen Seligkeit nicht werde schädlich/vnnd am ewigen Leben nicht verhinderlich seyn. Sintemal es dann nun mit allen leiblichen Verheissungē jetzt gemelte mas vnd gelegenheit hat/so verstehet sich nun selbsten/daß hieruon die Verheissung langes Lebens nicht könne ausgeschlossen werden/vnd also dieselbige anders nicht müsse verstanden oder auffgenommen werden/dann mit vorbehalt gewisser beding/vnd außnahm. Was aber dieses für ausnahmen vnd beding seyen/daruon wird in vorgehaltener Lection vns gründlicher Bericht gethan/mit feiner vnd richtiger Ablehnung aller deren Gegenwürff vnd Einreden/welche vber diesem Handel im Hertzen eines Christen Menschen auffsteigen/oder entstehen möchten.

Dann erstlich/dieweil dieses vor allem möcht in

zweiffel gezogen werden/ Obs auch gewiß sey / daß die Leut / welche Gott frühzeitig aus dieser Welt hinweg nimmet / bey Gott in Gnaden seyn können / vnd es ja nicht eben arges oder böses bedeute / wann man auch in der Jugend hinweg stirbt/so spricht alhier der heilige Geist/ **Der Gerechte/dz ist/ein rechschaffener Christ/ vnd wahres Kind Gottes/ wann er schon zeitlich stirbt/so gefall er doch Gott/ sey jm lieb/ vnd sein Seel gefalle dem HErrn/** Das ist ja klar vnd lauter gnug geredet. Ist nun diesem also/inmassen jm ja nicht anders ist/so muß vnwiedersprechlich folgen/daß es nit alwege ein böses Anzeig sey/wann junge Leut auch gar frühzeitig / vnd in jhrer besten Blüthe ableiben / vnd sterben. Bey den weisen Griechen hatte man für alters ein Sprichwort: ὃν φιλεῖ θεὸς, ἀποθνήσκει νέος, ist so viel gesagt: **Wen Gott lieb hat / der stirbt bald in der Jugend hinweg.** Dieses Sprichworts Vrsach vnd Grund ist daher genommen/daß diese Leut gesehen haben auff das vielfeltige Elend vnnd Müheseligkeit menschliches Lebens in dieser Welt/ vñ daher geschlossen / wer dessen alles bald enthoben / vnd geübriget werde/ das ist / wer früh vnd bald in der Jugend sterbe/der müsse Gott ein lieber vnd angenemer Mensch seyn? Dieses aber ist noch nit der rechte Grund / darauff sich ein solches schliessen lesset / vnd gehet dieser Grund allein auff menschliche Gedancken. Wir Christen aber
Iohan. 17. wissen auffs aller gewisseste / daß **Gottes Wort allein die Warheit ist** / wie Christus bezeuget in seinem Gebet zu seinem himlischen Vater. Nun aber stehet alhier austrücklich für Augen das klare Wort Gottes/ vnd zeuget nicht allein/daß auch ein Gerechter zeitlich/vnd in der Jugend hinsterben/ sondern auch solches sterbens

vngeachtet/Gott dem HErrn lieb sein/ vñ seine Seele jm wolgefallē möge. Wolan/dieser Grund Gottes stehet fest/auff welchen sich ein glaubges Hertz auch getrost vnd vnzweiffelich lassen kan / vnd ist diß also die erste Ausnam vnd beding/nemlich Gott wil dem Frommen vnd Gerechten auch langes Leben geben/ excipe,es sey denn sach/das jm ein junger Mēsch sonderlich lieb / vnnd seine Seel jm gar wol gefellig sey. Da wil vnd muß dann Gott bißweilen auch an jungen Leuten was liebes vnnd angenemes bey sich im Himmel / vnd in seinem ewigen Reich haben.

Hier hebet sich nun bald ein ander Gedanck / vnd wird dieses Orts ein solche Einrede gethan: Könte dañ Gott solche junge Leut nicht auch lieb haben/vnd jhme wolgefallen lassen / wann sie schon ein lengere zeit am Leben / vnd biß ins hohe Alter in dieser Welt verblieben? Hierauff ist diß die Antwort. Freylich könte dieses ja wol gesein/wann es nur ohne Gefahr/vnd sonderlichem Nachtheil geschehen könte. Was aber hierunter für Befahrung gemeinet werde / solches wird in der verlesenen Lection gar fein vnd vnterschiedlich angezeiget. Dann also spricht der H. Geist: Der Gerechte werde zeitlich hinweg genoñen aus diesem Lebē vnter den Sündern/vnd werde hinweg gerückt/ dz die Bosheit seinen Verstand nit verkehr/ vnd falsche Lehr seine Seel nicht betrüge. In diesen Worten wird zweyerley merckliche Gefehrligkeit angezeigt vnd ausgetruckt/ dariñen die Kinder Gottes/ sonderlich aber junge Leut in dieser welt stecken vñ schwebē.

Die erste Gefehrligkeit ist von der Bosheit/ das ist/ vō der Sünd vñ allem gottlosen wesen / dadurch der leidige Satan/die arge böse welt/dz verderbte fleisch

den Frommen/ vnd allermeist der lieben Jugend zuzusetzen pflegen/ vnd alle Müglichkeit zuuersuchen/ wie sie dieselbige durch Bosheit in Schaden vnd Gefahr jhrer ewigen Seligkeit bringen mögen/ also daß dahero in aller Welt gröſſer Jammer vnd Noht nicht vermercket oder gespüret wird/ dann daß es dieses fals so gar jemmerlich vber die liebe Jugend ausgehet. Vnd wissen nun mehr fromme Eltern fast keinen Raht vnd Mittel mehr/ wie doch dieser Gefehrligkeit behutsamlich gnug könne oder müsse ausgewichen vnd entgangen werden. Wil ein Vater einen Sohn nunmehr wandern/ vnd in der Frembde etwas erfahren lassen/ so hat er Tag vnd Nacht zu sorgen/ daß jhm der Sohn ausser Landes nicht verführet werde. Wil man dann den Sohn studiren/ vnd auff eine Schul ziehen lassen/ so siehet man/ wie die Studia zum theil an meisten theils Orten gefallen: Zum theil die Præceptores vnd Professores Vntrew vnd vnfleissig sind: Zum theil aber die böse gutte Gesellschafft so gros/ daß Vater vnd Mutter jhnen selbsten wol Hertz vnd Leben absorgen möchten/ wann sie einen Sohn bey einer Vniversitet erhalten sollen. Wil man dann ein Kind bey Herrnhoffe vnterbringen/ vnd zu einem Hoffman werden lassen/ so wil es heissen: Exeat aula, qui vult esse pius, lang zu Hoff/ lang zu Heil. Wil man denn einen Sohn in Krieg schicken/ da gehet gemeiniglich Leib vnd Seel miteinander auff. Hilfft man auch endlich den Kindern zum Ehestand/ vnnd lasset sich die Ausstattung alle Notturfft kosten/ so gereht es bißweilen auch wie es mag/ vnd wird aus dem Ehestand ein Wehestand.

Auff der ander Seiten ist die Gefehrligkeit von betrug falscher Lehr/ von teuscherey vnd schalckheit

falscher

falscher Propheten / damit sonderlich in der letzten zeit die Welt sol gefüllet werden. Dazu kommet dann Vnglauben / Abgötterey / Verachtung göttliches Worts / Epicurismus vnd was desgleichen mehr ist / dardurch des Menschen Seligkeit schaden vnd vntergang mag zugefügt werden. Ephes. 4 Matth. 24.

Nun ist es zwar wol bißweilen an dem / daß gute Arten gefunden werden / dauon viel löbliches vnd gutes Menschlicher weise nach mag zu hoffen seyn / Frömbkeit vnd Gottseligkeit mag bey manchem jungem Hertzen wol starck vnd mechtig angesetzt / vnd gewurtzelt haben: Aber mit Frömbkeit ist es ein sonders thun / wie man im Teutschen Sprichwort sagt / Man tregt nicht schwer daran / vnnd kan sich derselbigen gar leicht vnd bald widerumb abthun. Zugeschweigen dessen / daß Gott ein allwissender Gott ist / dessen Augen alles offenbar / vnd bekant ist / auch was noch in künfftigen geschehen sol vnd mag: Aber aller Engel vnd Menschen Augen verborgen ist / dasselbige als gegenwertig / vnd gleich für Augen siehet. Wann nun Gott von fernen Vnheil vnd Gefehrligkeit siehet / das einem frommen jungen Menschen begegnen / vnd entweder seinen Verstand verkehren / oder aber seine Seele betriegen möchte / ist das nicht ein sonderlich Gnadenwerck / wann Gott solcher Gefehrligkeit fürzukommen / einen jungen Menschen bald aus dem Weg reumet / ehe vnd er mit solchem Vnheil / vnd Gefahr vberraschet / vnd vbereilet wird? Man höret es bißweilen von denen Eltern / die von vngeratenen Kindern vbel betrübet werden / daß sie wündschen vnd sprechen von einem vngeratenen Kinde / O hett ich dich im ersten Bad ersteuffet / Vñ ist wol zu glauben / manchem

Vater vnd Mutter were es treglicher/ wann ein Kind im ersten Bad ersoffen wer / dann wann es hernach alles Hertzeleid an jm erleben solle. Diese nachrew hat bey Gott/dem alle ding von Ewigkeit bekant seyn/zwar nit raum vnd statt: Wann er aber seiner Göttlichen Allwissenheit nach/an manchem jungen Menschen künfftigen Vnraht lang vorher ersiehet/vnd diesem fürzukommen mit jungen Leuten dauon eilet/vnd sie vor dem vnheil flehenet vnd verbirget / wie kan diese sicherung anderst von Gott/dan ein sonder Gnad vnd Liebwerck/geachtet vnd gescholten werden? Ist also dieses der ander beding vnd ausnam/daß Gott zwar den seinigen langes Leben bescheren/ vnd ein ehrlich Alter zustehen lassen wil/allein mit diesem vorbehalt/ daß/wo Gefehrligkeit von künfftiger Bosheit oder Verführung wil vorhanden/ vnd zubesorgen seyn/jme frey vnd offen stehen soll/ die seinige durch zeitliche abforderung vor solchem Vnheil zu sichern vnd zu befreihen. Ja/spricht aber mancher / were doch dieser junge Mensch vnd seine Man/ nur nicht so vnzeitlich gestorben: Ein ehrliches Alter ist ja gleichwol noch ein schöne Gabe / wann doch dieses nur jhm hette gedeihen mögen? Hierauff gibt die Weisheit Gottes diesen bescheid/ daß der Gerechte vñ Fromme zwar wol mit zeitlichem vnd früem/doch aber keines wegs mit vnzeitigem Tode befallen werde. Der Gerechte/ spricht allhie der H. Geist/ ob er wol zeitlich stirbt/ so kompt er doch an seine Ruhe. Ruhe vnd vnzeitig werden allhier stracks ein ander entgegen vnd zuwieder gesetzt. Wann ein ding zu seiner Ruhe / das ist / zu seinem Ende/ Ziel vnd Zweck gelanget/so kan es mit jhm kein vnzeitlich Wesen genennet werden / Als

zum

zum Exempel / wann ein Zimmerman / vnnd andere Werckleut nicht mehr an einem Haus zu bawen vnd zu arbeiten haben / sie haben alle jhre Arbeit am Hause gentzlich verrichtet / vnd volbracht / so ist es nicht mehr vnzeitig / wann schon ein Hausvater einzeucht / vnd das Haus bewohnet. Item / so lang man an einem Weinberg noch hacket / rüret / vnd andere Arbeit thut / so ist daselbst noch keine Reiffung der Früchte zugewarten: Wann aber nunmehr alle Arbeit volbracht / vnd der Weinberg seine gewisse zeit gestanden ist / der Wärme vnd des Kochens der Früchte von der Sonnen erwartend / als dann wann der Hausvater darein greifft / vnd fehet an die Früchte abzulesen: Da heist es nicht mehr ein vnzeitiges Wesen / Nun ist es aber mit vnserm Leben also gethan / daß es weret 70. Jahr / wans hoch kömpt / 80. Jahr / vnd wann es köstlich gewesen / so ist es Mühe vnd Arbeit gewesen. Vnd wie Job zeugt / so heist es / Der Mensch vom Weib geboren / lebet eine kleine zeit / vnd ist voller Vnruhe. Psal. 90. Iob. 14.

Diese Vnruhe alle / ist angesehen auff eine gewisse Ruhe / die endlich darauff erfolgen sol. Wann nun Gott / der Vnruhe vnd Arbeit / auch aller Müheseligkeit bey einem Menschen das Ende kommen / vnd jhn zu der Ruhe / darauff alle Mühe vnd Arbeit angesehen gewesen / gelangen lasset / so leidet sichs ja in keinem Weg / daß mit solchem Wesen was vnzeitiges sol gehandelt seyn: Sondern da ist allwegen die rechte zeit / wann man zur Ruhe gelangen mag. Da können dann die Seelen vnd Geister der abgeleibten Heiligen billich sprechen:

Φύγον κακὸν, εὗρον ἄμφυον,

Dem vbel bin ich entgangen/
Das besser hab ich empfangen:

Ad portum veni, Cace, Mors, Caro, Munde, valete:
Nil mihi vobiscum, carpite nunc alios.

Zum sichern Port ich kommen bin/
Sünd/Teufel/Tod/Fleisch/Welt/fahr hin/
Mit euch hab ich nun nichts zu thon/
In Christo ist mein ewig Lohn.

Was aber hierneben dz Alter belanget/ Ist es zwar an dem/ daß ein ehrlich Alter eine schöne Gab vnd Kleinod von Gott ist: Aber wiederumb hohes Alter ohne Klugheit vnd Gottseligkeit/ mag auch wol für eine Plag vnd Straff Gottes geachtet werden. Inmassen an den zweyen alten Schelcken in der Historien Susannæ zu sehen ist. So heist es nun/ wie die Weisheit Gottes im verlesenen Text saget: Das Alter ist ehrlich/ nicht das lang lebet/ oder viel Jahr hat/ sondern Klugheit vnter den Menschen/ ist das rechte grawe Haar/ vnd ein vnbefleckt Leben/ ist das rechte Alter. Solche Leute sind bald volkommen worden/ vnd haben viel Jahr erfüllet/ ob sie gleich von Jahren noch etwas Jung/ vnd noch kaum in der helffte jhrer Jahr gewesen sind. Wann ein Ding volkommen ist/ vnd seine zeit erfüllet hat/ so ist es reiff vnd zeitig gnug/ vnd kan als dann mit fug nicht vnzeitig genennet werden. Zwar mit vns Menschen/ hat es sonderlich diese gelegenheit/ so bald wir in diese Welt geboren/ vnd durch die heilige Tauff Christo vnd seiner Kirchen einuerleibet sind/ so seyn wir schon alt/ reiff vnd zeitig gnug zum Sterben/ vnd

bedarff

bedarff ein Mensch für sein Person der seligkeit halben nicht einer Stund mehr lenger zu leben: Wenn aber einem Menschen das Leben gefristet/ vnnd auff etlich viel Jahr verlengert wird/ das geschicht nicht seiner selbst eignen seligkeit halben/ die jhm denn schon in der heiligen Tauffe am gewissesten gewesen ist/ Sondern dieses geschicht/ zum theil zu mehrerm Preiß vnd Ausbreitung göttlicher Ehren / zum theil auch vmb des Nechsten nutz vnd besten wegen. So ist nu dieses der dritte Beding vnd Ausnam/ bey der verheissung langes Lebens/ daß GOtt zwar solche den Frommen wil geleistet haben/ aber mit dem beding/ daß Er jeglichem die Mühe vnd Arbeit abzukürtzen/ vnd jhn etwas bald zur Ruhe zu bringen/ sol befugt seyn.

Ist nun diesem allen also/ wie obgemeldet / daß Gott so nützliche/ heilsame/ vnd nötige Bedencken hat/ vmb derentwegen Er seine verheissung von langem Leben/ bey zeitlichem Tod junger Leut etwas hinderzeucht/ So sollen nun hieraus alle Christliche Hertzen lernen vnd studiren/ wie sie von junger Leut Todt halten/ vnd vrtheilen sollen/ vnd namentlich dieses wissen/ daß der Gerechte auch zeitlich sterben/ vnd ob er schon zeitlich stirbt/ gleichwol dennoch Gott lieb seyn/ vnd seine Seel dem HERRN gefallen mag. Derowegen an solchen Todfällen mit jehem Vrtheil sich niemand vergreiffen oder versündigen sol.

Trawrige vnnd betrübte Eltern/ welchen solche Todfäll an jhren Kindern zu Haus kommen/ haben sich hieraus gründlichen Berichts vnd kräfftigen Trostes auch zu erholen/ Wolan/ es gehe mit jhren Kindern so schnell vnd zeitlich zu mit sterben/ als Gott jmmer wil/ so haben sie sich hierunter zu erinnern/ wenn sie from

vnd rechte Christen gewesen/ daß sie gewislich GOtt lieb gewesen/ vnd jhre Seel dem HERRN sonderlich gefallen hab/ sie auch das rechte Alter vnd grawe Haar/ ja/ jhre rechtschaffene volkommenheit erreichet haben/ vnd deswegen von aller Mühseligkeit vnd Arbeit/ nunmehr gesichert vnnd befreyet/ zu jhrer endlichen Ruhe kommen sind/ da denn grösser Seligkeit/ wie alt sie schon auch worden weren/ sie gewislich nicht erreicht hetten.

Andere aber alle Christen Menschen/ beuorab die liebe Jugend/ mag hierunter diß zur Warnung vnnd Vermahnung fassen vnd mercken/ daß sie mit Mose fleissig bitten lernen: **DERR lehre vns bedencken/ das wir sterben müssen/ auff das wir Klug werden.** Vnd zu dem Ende für Bosheit aller Sünden vnd Vntugend/ für betrug falscher Lehr sich fürsehen vnd hüten lernen/ vnd trachten/ wie sie die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/ **Das rechte ehrliche Alter vnd grawe Haar/ Klugheit/ vnd ein vnbeflecktes Leben/ erlangen mögen/** in betrachtung dessen/ daß alhier geschrieben stehet/ daß auch der Gerechte zeitlich stirbt. **Jugend hilfft einmal nicht für den Todt/ stercke/** schöne gestalt/ kunst/ vnd was dergleichen/ kan niemand wider den Tod sichern. Man tregt ja so viel Kelber/ als Kühbent zu Marcke/ wie im Teutschen Sprichwort gesagt wirdt.

Psal. 90.

Wer solte nicht Leibgeding auff diesen feinen jungen Man/ Den nunmehr in Gott seligen Herrn Doctorn Michael Stromern/ gekaufft haben? Wer hette sichs noch vor wenig zeit vermuten können/ daß er in seinen jungen Jahren so bald dahin gehen/ vnd des Todes seyn solte? Nun ligt hier sein todter Leichnam für vnsern

Augen/

Augen / Er ist gestorben in bester Blüt seiner Jahren / vnd hat die helffte seiner Tag / wie man sagen möchte / kaum erreicht.

Wolten wir nun nach Menschlichen Gedancken vrtheilen / so müsten wir sagen / daß es mit diesem seinem Tode ein vnzeitig Wesen were. Halten wir vns aber zu der Schrifft göttliches Worts / so sagt sie lauter nein darzu. Zeitlich zwar ist er gestorben / aber nichts Vnzeitiges hat sich mit jhm begeben: Viel weniger zu gedencken / daß es ein böses anzeige / oder jhm vbel geschehen sey / daß sich dieser Fall so balt mit jhm zugetragen hat.

Welche diesen jungen Man von jugend auff gekennet haben / die bezeugen / wie er in seiner ersten jugend ein feiner / frommer / fleissiger / vnd seinen lieben Eltern vnd Præceptoribus gehorsamer Knab gewesen sey / der sich der lernung vnd studirens dermassen angenommen / daß er im zwantzigsten Jahr seines Alters den gradum Magisterij, bey der löblichen Vniversitet Leipzig mit sonderlichem Rhum angenommen / vnd erlanget hat. Nach welcher zeit er nicht abgelassen / in studijs fort zu setzen / vnd was einem frommen vnd fleissigen Studiolo gebüret / mit trewen vnd embsigkeit zu verrichten. Darunter denn jeder zeit bey jhme zwar wol fröliches vnnd lustiges: aber doch darneben demütiges / trewhertziges / vnnd gottfürchtiges Gemüth ist vermercket worden. Welches auch daher gnugsam erscheinet / daß er jhm damal hat belieben lassen / Theologiam zu studiren / vnd da jhm sein Will were verstattet worden / er sich damal zum lieben Ministerio vnd Predigampt wolte begeben haben / inmassen ich selbsten vor dieser zeit aus seinem Munde gehöret habe.

Ob aber wol solches seinen fortgang nicht erreichet/ so ist er doch jederzeit ein guter Freund des Ministerij geblieben/ gegen die Prediger sich ehrerbietig erzeiget/ mit jhnen gern vmbgangen/ vnd da jhme was beschwerliches vnd wichtiges angelegen/ derselbigen Fürbit ersucht/ vnd gebeten/ auch viel getröstet hat. Die Predigten Göttliches Worts hat er fleissig besuchet / nicht allein auff die Son : vnd Festage : Sondern auch auff die Wercktage in der Wochen/ so viel jhm reisens vnd anderer Verhindernis halben ist müglich gewesen. Das Hochwirdige Abendmal des HErrn/ hat er zu rechter zeit gebrauchet/ seine Sünde vnd Gebrechen/ die Missethat seiner Jugend von Hertzen erkandt vnd bekandt/ vnd Gott dem HERRN trewlich abgebeten/ sich auch hierunter allezeit hertzlich getröstet des Artickels von gnädiger Vergebung aller seiner Sünde.

Was sonsten seinen euserlichen Wandel vnd Beruff anlanget/ wird jhm von menniglich das gemeine vnd offentliche Zeugnis geben/ daß er in seinem Beruff vnd Hoffgerichts Advocation gar fleissig/ trew vnnd embsig gewesen sey/ wie er jhm denn solchen seinen Beruff dermassen hat lassen angelegen seyn/ daß er erst noch abgewichene Wochen bey werendem Hoffgericht/ wenig Tag vor seinem Ende/ auff seinem Siechbett vnd Lager/ etliche Setze sol gemacht haben. Vnd das an jhm sonderliches Ruhms wirdig gewesen / hat er nicht allein Armen so wol als Reichen mit Rath vnnd Beystand gedienet : Sondern auch sehr beflissen vnd bemühet/ alle Weitleufftigkeit der Processs zuuerhüten/ vnd so viel jhm müglich gewesen/ amicabiles Transactiones vnnd gütliche Handlung zwischen den Parten zu wircken/ hat nicht lust zu Zanck vnd Hadder gehabt/

vnd

vnnd die Sachen lange zuuerschleiffen sich beflissen/ sondern viel mehr mit des Nechsten Vnglück hertzliches mitleiden gehabt.

So ist denn ferner mit sonderlicher verwunderung zu melden/ wie Christlich vnd getrost er sich zeitweren der seiner Kranckheit in den Handel geschickt habe. Denn ob er wol/ wenns GOTtes gnädiger Will gewesen were/ Fristung seines Lebens/ den seinigen/ fürnemlich dem lieben alten Vater/ vnd seiner hinterlassenen Witwen/ so wol auch gemeinem Nutz zum besten/ mit Danck hette angenommen: jedoch hat er allzeit seinen Willen in Gottes Willen gesetzt vnd ergeben. Wider Gott niemals gemurret/ auch vber Schmertzen der Kranckheit sonderlich nie geklaget/ ja viel mehr offtmals bekant/ daß er sich selbsten besser füle/ denn jhme Kranckheit halben von andern zugetrawet werde.

In seinem Lager vnd werender Kranckheit hat er viel gebetet/ auch gern vnd viel in der Schrifft vnd andern Trostbüchern gelesen/ vnnd hören lesen/ seinen Beichtvater/ so offt jhn der besucht/ vnd mit Trost versehen/ hierfür hertzlich gedanckt/ vnd zugesagt/ solchen Trost durch Gottes Gnad in seinem Hertzen biß ans Ende zubehalten/ vber die Sünde seiner Jugend mehrmal geklagt/ vnd sich dahin erkläret/ da jhm Gott das Leben fristen würde/ sich für allem Vbel/ sonderlich dem starcken Trunck/ damit junge Leut jhnen grossen schaden thun/ dermassen zu hüten/ vnnd andere dauon abzuwarnen/ daß man seine wirckliche Buß vnd Besserung offenbarlich spüren sol. Die Versaumnis des offentlichen Gottesdiensts/ beuoraus aber dieser zeit/ der tröstlichen Passions Predigten/ ist jhme gar schmertzlich fürkommē/ vnd hat hierüber mermal hertzlich geklaget/

hat jhm aber daheim aus den Postill vnd Passions Predigten/ auch aus den Betbüchern fleissig fürlesen vnnd fürhaltung thun lassen. Als er eben heut acht Tag seine grosse Schwachheit gefühlet vnd vermarckt/ hat er nach seinem Beichtvater noch auff den Abend geschickt/ vnd begeret/ daß jhm auff folgenden Freytag frühe/ das Hochwirdige Abendmal möchte gereichet werden/ da jhm auch solches zugesaget worden/ ist jhm dieselbige Nacht schwer vnd gar lang worden/ vnd mit seufftzender Begier des Morgens erwartet/ vnd offentlich gesagt/ Er frewe sich auff das Hochwirdige Sacrament/ wie ein Kind auff den heiligen Christ sich frewe. Darauff er denn folgenden Morgen/ vnter der Predigtzeit/ sein Bekäntnis in grosser Andacht richtig gethan/ vnd nicht allein erstlich seinem Beichtvater insonderheit/ sondern auch nach der Absolution, offentlich in gegenwart der seinen vnnd andern Personen/ dermassen geredet/ daß man sein busfertiges/ gleubiges/ freudiges/ gedüldiges vnd gegen Gott gehorsames Hertz/ Augenscheinlich hat vermercken können/ hat folgende zeit viel vnd offt mit Paulo geruffen:

Cupio dissolvi & esse cum Christo.

Philip. 1. Jch habe lust abzuscheiden vnd bey Christo zu seyn. Auch mit dem lieben Dauid bekennet: HERR Psal. 73. wenn ich nur dich habe/ so frag ich nichts nach Dimmel vnd Erden. Hat auch sonderliche beliebung gehabt an tröstlichen Lobgesängen vnd geistlichen Liedern/ vnd vielmal diese Gesetz erholet/ vnd jhm fürsprechen lassen:

HERR wie du wilt so schicks mit mir/
Im Leben vnd im Sterben/

Allein

Allein zu dir steht mein Begier/
Las mich HERR nicht verderben:
Ach Gott das bitter Leiden dein/
Las an mir nicht verloren seyn/
Lös mich vom Vbel / Amen.

Item.

Ich hab mich Gott ergeben/
Dem liebsten Vater mein.
Hier ist kein ewig Leben/
Es mus gescheiden seyn.
Der Tod bringt mir kein Schaden/
Gibt mir viel mehr Gewin.
Darauff in Gottes Namen/
Fahr ich mit Freud dahin.

Als es sich vorgestrigen Tages zu seinem Abschied geneiget/ hat er etlich mal zu den Vmbstehenden diese Wort gesagt: **Sie sollen achtung haben / es werde bald ein grosser Herr zu jhm kommen.** Damit ist ohn zweiffel niemand anders/ deñ der rechte Ertzhertzog des Lebens gemeinet worden. Welcher denn bald darauff mit einem seligen Sterbstündlein zu jhm kommen/ vnnd jhn eben in puncto, da der Zeiger zwölff geschlagen/ sanfft vnd still auffgelöset / vnd aus diesem elenden Jammerthal abgefordert hat.

Dem allen nach billich geschlossen wird/ daß sein Tod nicht ein vnzeitiger Todt/ vnd jhm für sein Person nicht vbel geschehen sey/ sondern er sey volkommen worden/

worden/ er habe das rechte Alter erreicht/ er sey Gott lieb/ vnd seine Seel dem HERRN gefellig gewesen.

Ob es nun wol von aussen das Ansehen hat/ als sey es seines Abschiedes halben etwas vnzeitig/ so gebürt sich doch/ nach des heiligen Geistes Aussag/ weit anders zu vrtheilen.

Zwar an dem ist es/ nicht ein grosse Anzal der Jahr hat er erreichet/ denn er nur an das 37. Jahr seines Alters gelanget ist. So ist es auch an dem/ daß er erst vor acht Jahren promovirt hat/ vnnd Doctor worden ist/ daher denn es mit jhm nicht geheissen/ Adhuc tua messis in herba est: Sondern es hat nun mehr mit jhm schon voller Schnidt vnd Ernd werden sollen/ vnd er nun reichlich geniessen dessen/ was er an Zeit/ Fleis vnd Kosten an seine Studia gewendet hat. So ist hierüber noch kein par Jahr verflossen/ daß wir vber jhm vnd seiner hinterlassenen Witwen die Stim des Breutgams vnnd der Braut gehöret haben/ welche newe Ehe auch mit Leibesfrüchten noch nicht ist erbawet worden.

Zu dem allen sitzt hier sein lieber/ alter/ vnnd betrübter Vater/ der sich dieses Sohns sehr getröstet/ vnnd an jhm in seinem hohen Alter einen Stab vnnd Stecken zu haben gehoffet/ vnd gentzlich gedacht hat/ daß jhm dieser Sohn die Augen zudrücken/ vnnd dermaleins seine Leich bestellen solte. Welchs sich aber vmbgewand/ vnd nunmehr der liebe Vater dem Sohn das Gleit zu seinem Ruhebettlein geben mus.

Schlieslichen seind auch noch vbrig vnd fürhanden viel Clienten, die dieses feinen jungen Mans Rath vnnd Beystand bedurfft/ auch wol nützlich hetten gebrauchen mögen. Welches alles der Sachen ein

Ansehen

Ansehen machen wil/ als sey dieser Tod ein vnzeitiger Tod/ aber wie gehöret/ Zeitlich zwar ist er gestorben/ aber als ein Gerechter an seine Rub kommen. Da jhn Gott als ein liebe Seel/ zu sich in sein ewiges Reich hat auffgenommen/ alda in der Hand des HERRN/ nunmehr sein Seel vnnd Geist lebet/ den Leib aber beschicken wir nun mehr in sein Schlafskämmerlein/ alda zu ruhen bis an den grossen Tag des HERRN/ da er denn wiederumb erweckt/ vnnd mit seinem Geist sol vereiniget/ vnd als denn volkömlichen in die ewige Besitzung der himlischen Frewd eingeführt werden.

Dazu vns allen auch nach einem seligen End/ allergnädigst verhelffen wolle/ GOtt/ vnd der Vater vnsers HErrn Jesu Christi. Welchem sey Preis/ vnd Ehr/ Macht/ vnd Herrligkeit/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

D RECTOR

RECTOR ET SENATVS ACADEMIÆ IENENSIS L. S. P. D.

VTinam Deus immortalis, qui vita noſtra eſt, & longitudo dierum noſtrorum, feciſſet, ut clariſsimo, & præſtantiſsimo Viro D. MICHAELI STROMERO I. V. D. vivo potius deferremus honores, quàm mortuo laudes quæreremus. Nec enim quiſquam dubitare poteſt, quin, ſi diutius ipſi licuiſſet eſſe ſuperſtiti, ejus virtus & induſtria grata bonis omnibus fuiſſet, & toti Reipublicæ maximè ſalutaris futura. Verùm cum Deo, qui omnia nutu ſuſticiæ & miſericordiæ ſuæ temperat, aliter viſum fuerit, ut viventem amavimus & colurimus omnes: ita cauſſæ nobis ſuppetunt iuſtiſsimæ, cur defuncti obitum luctu publico, ſepulturam honore debito, memoriam ſempiternâ benevolentiâ, ſi quid in nobis eſt ſempiternum, proſequamur.

Natus ille fuit Lipſiæ, civitate nobili & copioſâ, anno ſupra ſeſquimilleſimum ſexageſimo

gesimo quinto, die 15. Decembris, Patre D. IOHANNE STROMERO Seniore Aurbachio Palatino I.V.D. quondam Academiæ Lipsensis Professore publico, & summæ Curiæ Electoralis Advocato: neque multò pòst Illustrissimorum Principum ac Ducum Saxoniæ D. FRIDERICI VVILHELMI beatæ memoriæ, & D. IOANNIS Fratrum, Dominorum nostrorum clementissimorum, Cancellario per integrum decennium: nunc temporis autem in hac nostrâ Salanâ Antecessore & Ordinario Facultatis juridicæ laudatissimo, ac Iudicij provincialis Assessore: matre verò ANNA ex honestissima Volckmarorum Lipsensium Familiâ: quibus à parentibus, cùm in eius primâ statim puericia singularis emicaret indoles, & animi generosi indicia passim elucerent, summâ fide ac diligentia ad virtutem & bonas ad literulas educatus est, quarum præclara fundamenta, cum in patria, tùm in Schola Grimmensi, cujus alumnus per aliquot fuit annos, locavit.

Tum vero Lipsiæ sua pertexens studia, cum monitu Præceptorum, quos lectissi-

mos habuit viros, probè intelligeret, quàm malè sibi consulerent illi, qui sine artium inferiorum cognitione superiores ad Facultates temerè provolarent, totum se Philosophiæ quasi consecravit, & audiendo, legendo, meditando, scribendo, docendo & disputando, quo ordine in discendo nihil pulchrius & fructuosius esse potest, tantos fecit progressus, ut anno ætatis vicesimo Lipsiæ titulum & insignia Magistrij Philosophici cum omnium approbatione peteret, & summâ cum laude obtineret. Inde verò ad illam omnium artium reginam, & Rerumpublicarum moderatricem Iurisprudentiam animum appulit, quod studium Lipsiæ cœptū Ienæ postea strenuè persecutus est, & anno 91. in Galliam profectus, ac præstantissimorum virorum intimâ familiaritate usus, continuare non destitit, donec anno 95. Basileæ Doctoris in utroque Iure honorem & dignitatem summâ Iuridici ordinis voluntate, post varia singularis eruditionis & industriæ edita documenta, primus inter 7. Candidatos adeptus est.

Mox in patriam, cui sua omnia se debere norat, reversus, ab Illustrissimis Principibus & Ducibus Saxoniæ in numerum Advoca-

vocatorum Iudicij provincialis maturè cooptatus fuit, quam Spartam ita singulari fide & integritate ornavit, ut palam ostenderet, se ex illorum esse numero, qui non magis Iurisconsulti quàm Iusticiæ sunt, & quæ proficiscuntur à legibus, semper ad facilitatem æquitatemq; referunt, neque malunt actiones litium constituere, & clientium exhaurire loculos, quàm controversias non necessarias tollere.

Matrimonium contraxit mense Iunio, Anni 1601. & uxorem duxit Magdalenam Integerrimi viri Christophori Gerlachij, Illustrissimi Principis ac Domini IOANNIS Marchionis Brandeburgensis, Quæstoris provincialis in ditione Custrinensi, relictam filiam, pietatis & pudoris laude præstantissimam, quâ cum vix annum unum, & menses ferè decem conjunctissimè vixit, & verè turturum concordiam hoc in coniugio expertus est.

Anno superiori phthisi & tussi laborare cœpit, & quamvis non quiete saltem & abstinentia, quib⁹ læpe magni curãtur morbi, huic malo occurrere conaretur: sed etiam Medicos in consilium adhiberet: tamen morbo subinde per intervalla recrudescente

tandem lectulo affixus per novem dies decubuit: quo temporis ſpacio ne minimam quidem ullius impatientiæ ſignificationem dedit, ſed lubens volensq; ſe totum voluntati divinæ ſubmiſit, & hanc ærumnam aſſiduis precibus, & petitis è SS. officina antipharmacis efficaciſsimis ſolatus eſt. Quin & proximo die Veneris jam cupidus illius cœleſtis & æternæ quietis, Sacratiſsimo Corporis & ſanguinis Chriſti viatico ſe inſtruxit, & futurum ad iter accinxit. Ante biduum verò, qui dies erat 5. Aprilis, cum circiter meridiem ſuis in ædibus omnia juſsiſſet apparari, quia brevi magnus aliquis Dominus, ut ajebat, eſſet adfuturus, poſtquam aliquid cibi ſumſiſſet, quieti ſe tradidit, quo in ſomno adveniente jam magno illo mortis & vitæ Domino MICHAELE Archangelo, placidiſsimè ſine ullo doloris ſenſu, & ulla corporis agitatione vel leviſsima in puncto duodecimæ expiravit, & ex hac miſerrima vita, quæ nihil aliud eſt, quàm labor & dolor, natus annos 37. & menſes quatuor, excelsit, ſuoq; teſtatum fecit exemplo pijs quidem omnibus, cum & ipſis ſtipendium peccati debeatur, moriendum eſſe, ſed tamen, quod promittit ipſe Dei Filius, mortem eos

non

non gustare in æternum. Hîc verò si rationem nostram in consilium vocemus, ejus mortem verè indignam esse pronunciabimus: sin eandem in captivitatem fidei redigamus, omninò preciosam. Indignam, cum Vir ingenio præstans, insignis eruditione, excellens multo rerum usu, pietate & omni virtutum genere conspicuus, gravitate & suavitate morum nemini secundus, in flore ætatis, quæ rebus gerendis erat aptissima, ante Parentem venerandum senem, cui oculos ipse claudere debuerat, è suavissimæ coniugis quasi complexu abreptus, nulla sobole relicta, diem ultimum clauserit. Preciosam verò, cum omnem per vitam & maximè quidem in hac ultimâ Catastrophe certissima fide apprehenderit & suum fecerit, Dominum & Salvatorem nostrũ Iesum Christum, qui mortem absorpsit in victoria, & unus perfecit, ut hæc animi & corporis dissolutio non tam mors sit amplius, quàm lucrũ, ut sacræ loquuntur Scripturæ, quàm refrigeriũ, quàm somnus, quàm jucundissima quies, & initium æternæ beatitudinis, in qua nobis ea conferet Deus, quæ oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascenderunt. Cum igitur hodierno

die

die hora I. Pomeridiana, justa mortuo exolvenda sint, & corpus, quod hactenus domicilium fuit Spiritus sancti, terris inferendū: Omnes Academiæ nostræ cives etiam atque etiam admonitos volumus, ut ad defuncti ædes frequentes confluant, & funus ad ædē sacram Collegij, quæ erit sepulturæ locus, honorificè prosequantur, & deducant. Hoc officium Parenti & Fratri mœstissimo tanti luctus magnam partem exhauriet, ac toti familiæ, quę magnorum virorum hactenus feracissima fuit, cùm honori erit tùm solatio & simul ostendet, nos qui literis dediti sumus, non tantùm videri & nominari, sed etiam esse reipsa velle studiosos pietatis & humanitatis. Quod reliquum est, Deum supplices veneramur & oramus, ut omnes calamitates publicas & privatas clementer à nobis avertere, & ad perpetuam mortis commentationem animos nostros excitare velit, quo subinde votum illud ex 23. Cap. Num. repetamus: Moriatur anima mea morte justorum, & fiant novissima mea horum similia. P. P. die 7. April. A. O. R. 1603.

Salutem vestræ Excell: nomine mihi nunciatam, eâ, quâ par est, animi submissione, gratam acceptamq; habeo: largiatur tibi, Vir Consultiss. eandem, in tam ancipiti, ut mœrens intelligo, valetudine, Autor ille salutis: ille in tam misero languore te vegetet, te firmet. Si placeat, (ah utinam placeat) collapsas corporis vires restituat: Sin minus, non dubito, ita te hîc destruet opifex ille universi, ut ædificet in cœlis. Novi magnanimam tuam pietatem, orat ille Sacerdos noster ad dextram Patris pro nobis intercedens, & exorat, ne deficiat fides tua. Ego etiam meas cum vestris coniungam preces. Obtinebimus hoc filij à clementissmo Patre, ut, quod languori, quod dolori addit, apponat idem etiam patientiæ: quo unico, nobili vincendi genere, superabis omnia, quicquid in huius mundi militiâ vincendum restat: victor coronaberis. Ut

vincas, militandum victoriam, quis despe-
ret? sub tali duce, qui DEVS est, qui
Frater est, qui caput tuum est, cuius mem-
brum es. Langueat hoc tuum corpuscu-
lum: vigeat modo animus, vireat, floreat,
fide vegetetur, muniatur spe, patientia
solidetur, & vincet in te CHRISTVS.

Bene se habet tuum Symbolum, meo
etiam albo inscriptum, si rectè calculum po-
nas, ubiq; naufragium est. In hoc mundo
verè ita comparatum est: ipse variam ex-
pertus fortunam, optimus eius rei testis:
Age, tua cymbula in vasto & tempestuoso
rerum humanarum pelago iactata, iam
propè aeternæ tranquillitatis portum navi-
gat: cui quo proximior, tanto vehementius
in eam sævit & debacchatur DEVS ille
maris huius, &, cum Sirenibus eam in bre-
via atq; Syrtes pellicere nunc non possit, for-
sitan Charybdi forsitan Scyllæâ voragine
illam terret: Sed quid trepides? Tecum
vehitur ille nauclerus, qui verbo tempesta-
tes sedare, qui nutu, qui nuda voluntate
potest.

potest. Is imperet quietem inimicis tuis, & largiatur animo tuo pacem. Ne quæso tristeris, ne angaris. Ex molesta peregrinatione in Patriam abeundum est. Malles peregrinari ulterius: fortasse etiam sunt, quæ te arctè tenent, hinc coniunx dulcissima quâ cum cor dividuum habes, inde Pater, suavissimus, qui ægrè patitur, suam istam particulam à se divelli, fulcro illo, & baculo senectutis suæ se destitui: Aliunde germanus frater, suum ferè alterum, imo verè alterum invitissimè dimittit: & malles, quia homo es, manere, malles teneri: Sed parendum est Patri, qui omnium Pater est: Qui, quo Pater excellentior, tanto eius amor in te maior. Cui te committo: Tu te illi, & precibus, & obsequio: certus emortualem huius vitæ, sive viæ ad vitam, illius vitæ, veræ vitæ, natalem esse. Ignoscet T. Excell: me tam audacter sibi scribere. Certè dolor & amor hæc expressêre. Vive, veræ vitæ vicinus. Gaudia pia, hîc interrupta

(ubi

(ubi multus intermiscetur dolor) in vita beata, aeternùm cum Coniuge, Parentibus, Fratribus, Sororibus continuaturus. Vale, & saluta proculdubio mœstissimam tuam. Coburgi 23. Mart. Anno 1603.

T. Excell.

Obsservantiis:

M. Zacharias Schefter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-69874-p0038-5

Christliche Lei

Von

Frühezeitigem Tode jung

Cap. des Buchs d

Bey

Traurige

nus des weiland C

Hochgelahrten Herrn M

Rechten Doctoris/ vnd des

richtes zu Jehna

Welch

Den 5. Aprtl. in

nus vnd Anruffung

vmb 12. Vhr sanfft eingef

den 7. Aprtl. dessen Leichnam

daselbsten in sein Ruh

ist bestattet n

Gehalten in bemelter

Durch Georgium My

fessorem Primarium, a

Superintendente

Zu Jehna/ Bey Tob

Im Jahr/